

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Mai d. J. dem Brünner Oberlandesgerichtsrathe Joseph Ritter Schön v. Liebingen aus Anlaß seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vielfährigen treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung bekannt geben zu lassen geruht.

Das Justizministerium hat den Buchführer des vereinigten Landtafel- und Grundbuchsamtes in Prag Joseph Czalky zum Vize-Direktor dieses Amtes ernannt.

Das Justizministerium hat die bei der Prätur zweiter Klasse in Arzignano erledigte Prätorsstelle dem Landesgerichtsadjunkten in Padua Anton Lama verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Bei der für den Monat April 1865 vorgenommenen Abrechnung zwischen dem k. k. Aerar und dem krainischen Grund-Entlastungs-Fonds ergaben sich die Einnahmen mit 29.391 fl. 68 kr. und die Ausgaben mit 16.544 „ 11 „  
sonach ein Fonds-Guthaben mit 12.847 „ 57 „  
woburch das Ende März 1865 verbliebene Aerarialguthaben pr. 46.966 „ 29 „  
auf 34.118 fl. 72 kr. vermindert wurde.

Vom krainischen Landesauschusse.

Laibach am 27. Mai 1865.

Laibach, 6. Juni.

Das Hauptinteresse des Tages wendet sich der Kaiserreise nach Ungarn zu. Es liegen bereits telegraphische Mittheilungen und ausführliche Berichte vor, welche von der in Pest herrschenden freudig erregten Stimmung und den Erwartungen berichten, welche sich an die Anwesenheit Sr. Majestät in der ungarischen Hauptstadt knüpfen.

Es geht ein Wunsch in Erfüllung, den das ungarische Volk lange im treuen Herzen gepflegt und warm gehalten hat: die Königsburg in Ofen ist erfüllt vom Glanze der Majestät.

Eine tiefe Bewegung zieht in diesem Momente durch das Herz der ungarischen Nation; es ist die Kundgebung jenes hohen und mächtigen Gefühles, welches, wie die Sittlichkeit die Grundlage der gesellschaftlichen, den festen Boden der politischen Ordnung bildet — jenes starken Gefühles, das die Geschichte bereits als die Quelle vieler epochaler Erfolge nennt, das aber auch vornehmlich berufen ist, Großes in einer Zeit zu leisten, die an allen Verhältnissen rüttelt, welche Jahrhunderte für Jahrhunderte geschaffen, — jenes schönen, mannhafsten Gefühles, welches das dynastische heißt, und so tief im Herzen des ungarischen Volkes sitzt, daß es durch politische Verirrungen nicht erschüttert werden konnte.

## Oesterreich.

**Triest, 6. Juni.** Der kais. mexikanische Generalkonsul, Herr Herzfeld, welcher vor Kurzem von hier nach Paris gereist ist, soll sich, wie es heißt, über St. Nazaire nach Mexiko begeben.

**Zara, 28. Mai.** Die Seidenzucht berechtigt heuer in Dalmatien zu den besten Hoffnungen, weil eine trockene Witterung herrscht. Sowohl die Mailänder Racen, als die japanesischen, welche letztere durch Vermittlung der Regierung an die Seidenzüchter verabfolgt wurden, gedeihen trefflich.

## Ausland.

**Paris.** Die Rede, welche Thiers am 2. Juni gelegentlich der Budgetdebatte im gesetzgebenden Körper gehalten hat, muß man mit der Elle messen, sie füllte nahezu die ganze Sitzung. Thiers verlangt, um die Ausgaben zu vermindern, vier Dinge: Die Räumung Mexiko's, Beschränkung der öffentlichen Arbeiten, Reduzirung der Armee und ein anderes System der Schuldentilgung. Im Falle man nicht auf ihn hört, prophezeit Herr Thiers sehr trübe Dinge für Frankreich.

**Belgrad, 25. Mai.** Die Lage der bosnischen Flüchtlinge ist eine bejammernswerthe, und es ist charakteristisch, daß diese von Niemand anderem verschuldet wurde, als von der russischen und der serbischen Regierung, welche beide sich bekanntlich zu Protectoren der türkischen Slavenwelt aufwerfen. Zuerst war es Rußland, welches durch seine Agenten in Bosnien das Schlagwort der Auswanderung verbreiten ließ, weil es seine Steppen mit Bosniaken zu bevölkern gedachte. Hierauf kam die serbische Regierung mit einem förmlichen auf die Auswanderung bezüglichen Kolonisationsgesetze. Die Bosniaken wurden von einem wahren Auswanderungsfiieber ergriffen, sie schlossen ihre Rechnung mit der Heimat ab, um sich in die Fremde aufzumachen. Da ließ plötzlich Rußland durch seine Agenten contremandiren und erklären, daß es keine Auswanderer brauche, am allerwenigsten aber solche aus Bosnien, weil hiedurch der Pforte nur ein Dienst erwiesen und den tscherkessischen Ansiedlern Platz gemacht würde. Die serbische Regierung nahm einige hundert bosnischer Flüchtlinge auf, bald wurde es ihr aber zur Last, und auch sie flüchtete sich hinter jene hochpolitische Ausrede, mit welcher Rußland sein Benehmen zu bemanteln gesucht, und in Schaaren von Hunderten werden die an den serbischen Grenzen um Einlaß pochenden Bosniaken zurückgewiesen. Sie müssen nun zurückkehren, um ihren eigenen Grund und Boden, den sie verlassen, in fremden Händen zu finden, und damit ihre einzige Habe verloren zu sehen. Es ist ein schändliches herzloses Spiel, das da mit der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit des bosnischen Volkes getrieben wurde, und wenn man sich damit die Sympathien der türkischen Slavenwelt zu erwerben gedenkt, ist man in großer Täuschung begriffen. Das Unglück der Bosniaken wird bereits auf der ganzen Balkan-Halbinsel beklagt. Die slavischen Organe sprechen von einer Völkerwanderung der slavischen Völker, und reihen dieselbe ähnlichen Vorkommnissen früherer Jahrhunderte an. (Pr.)

**Serajewo, 27. Mai.** Die Türken streifen noch immer mit ansehnlichen Militär-Kolonnen an der Grenze gegen Montenegro herum, und heute wieder sind eils Kompagnien Vaschi-Bozuzs von hier abgegangen, um die Grenze von Travnik bis Klaja-Barjal zu besetzen. Sie geben sich der bestimmten Hoffnung hin, Luka Bukalovich in ihre Hände zu bekommen, indem sie ihm den Rückzug nach Oesterreich abschneiden wollen. Dem Fürsten Nikita steht, wenn er zu Hause kommt, keine angenehme Ueberraschung bevor. Ein montenegrinischer Häuptling, Petar Ismakow, hat zu Spuz in der Herzegowina, wo er in Geschäften weilte, einen türkischen Gendarm, der ihn im Wirthshaus zur Ordnung rief, ohne viel Federlesens erschlagen, und ist hierauf in seine Heimat zurückgeflohen. Die That des Montenegriners ist konstatirt, und in Cetinje befand sich ein Abgesandter Osman Pascha's, um die Auslieferung des Todtschlägers zu

fordern. Fürst Nikolaus kann aber der türkischen Forderung nicht nachgeben, ohne sich in den Augen seines Volkes herabzusetzen, und die größte Aufregung desselben gegen sich hervorzurufen. Deshalb ist diese Angelegenheit hier Tagesgespräch, und ist man auf deren Erledigung sehr gespannt. (Pr.)

**Mexiko.** Einem Briefe vom 29. April entnimmt der „Moniteur“ Näheres über verschiedene Regierungsakte, welche der Kaiser in neuerer Zeit vollzogen hat. Auch die Kaiserin ist wieder öffentlich aufgetreten, indem sie bei Gelegenheit des Amtsantritts des von ihr präsidirten Wohlthätigkeits-Ausschusses eine Ansprache an die Mitglieder desselben gehalten hat. Sie hat außerdem einer Kommission den Auftrag gegeben, die Wohlthätigkeits-Anstalten Mexikos zu besichtigen und ihr über deren Lage und Bedürfnisse Bericht zu erstatten. Kaiser Maximilian hat seinerseits eine Akademie für Literatur und Wissenschaft gegründet, um den Arbeiten der geographischen und statistischen Gesellschaft, wie der von Frankreich geschickten wissenschaftlichen Kommission an die Hand zu gehen. Diese neue Akademie zerfällt in 3 Klassen. Die erste beschäftigt sich mit Mathematik, Physik und Naturwissenschaft, die zweite mit Philosophie, Geschichte und moralischen Wissenschaften, die dritte mit den schönen Wissenschaften und der Philosophie (vielleicht Philologie?), deren Studium in Mexiko ein so merkwürdiges ist. Die Akademie wird mit 20.000 Piastrern jährlichen Einkommens dotirt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Oberjunta für die Kolonisation eingesetzt. Vier Mitglieder derselben sind Mexikaner, die acht anderen ausländische in Mexiko anfängliche Notabilitäten. Der Moniteur hofft, daß der Strom der europäischen Einwanderung sich bald dem neuen Kaiserreiche, das ein so ausgedehntes Feld zum Anbau darbietet, zuwenden werde. Der Einwanderung aus Nordamerika geschieht weiter keine Erwähnung. Inzwischen nehmen in der Hauptstadt wie in den Provinzen industrielle Unternehmungen einen schönen Aufschwung. Reiche Kapitalisten aus San Francisco haben eine Gesellschaft gebildet, um an der Küste des Stillen Weltmeeres den Baumwollenbau im Großen zu betreiben, so namentlich zu San Blas und Santiago, im Gebite von Tepic u. v. In dem trefflichen Hafen von Manzanillo soll ein Molo und ein Leuchtturm errichtet und auch ein Telegraphendraht nach Colima, Valladolid und Guadalaraga gelegt werden. Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Orizaba von dem Minister des Auswärtigen und zwei Adjutanten begleitet werden und auf dem Wege Texuco, Apam und Tlaxcala, nicht aber Puebla besuchen. Vielleicht dehnt er seine Reise bis nach Yucatan aus.

**(Ueberlandpost.)** Bombay, 13. Mai. Hundert kriegsgefangene Bhutanesen sind in Calcutta eingetroffen. In Bhutan ist die Regenzeit eingetreten. Der dortige Herrscher soll mit 1300 Mann gegen Dewangiri marschiren. Die englischen Truppen werden erst nach der Regenzeit vorrücken. General Tombs ist krank nach Calcutta zurückgekehrt. Die Truppen des Emirs von Kabul wurden bei Rhut von dem Serdar Azir Khan geschlagen. Am Hofe in Kabul herrscht große Bestärkung. Die Eisenbahn von Lahore nach Multan ist eröffnet worden.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 7. Juni.

Die Gemeindevorstände der vom Nothstande betroffenen Bezirke Adelsberg, Senofetsch und Laas haben an Se. Majestät den Kaiser für die von Allerhöchstdemselben und mehreren Gliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses gewährte reichliche Unterstützung eine in slovenischer Sprache verfaßte Dankadresse gerichtet und durch das k. k. Bezirksamt Adelsberg Sr.

Erzellenz dem Herrn Statthalter von Krain mit der Bitte eingeschendet, dieselbe an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu machen.

Se. Majestät der Kaiser haben diese Adresse bei der Audienz am 22. v. M. aus den Händen des Herrn Statthalters unmittelbar entgegenzunehmen, Allerhöchst Ihr Wohlgefallen darüber auszusprechen und den Statthalter ausdrücklich zu ermächtigen geruht, dieses den Gemeinden bekannt zu geben.

Sowohl bei dieser Gelegenheit, als bei einem späteren Anlasse, wo dem Herrn Statthalter wiederholt die Gnade zu Theil wurde, vor Sr. Majestät zu erscheinen, haben Se. Majestät über die Zustände jener Gegenden die eingehendsten Auskünfte eingezogen und die theilnehmendste landesväterliche Sorgfalt allergnädigst zu erkennen gegeben.

Im Monate Mai sind vom Stadtmagistrate folgende lokalpolizeiliche Amtshandlungen vorgenommen worden: 5 Fleischnachwägungen, 6 Revisionen der Schlachtkontrollen, 33 Konfiskationen von Wagen und Maschinen und 1 Anstand wegen Standaufstellung.

Samstag den 4. d. sind in Seisenberg durch das Einschlagen des Blitzstrahls 2 Häuser am rechten Gurlufer abgebrannt, auch waren 5 Stück Hornvieh ein Raub der Flamme. Von den zwei Abbrändlern war nur einer affekurirt.

Im Bade Kravina-Töplitz sind laut der ersten, am 31. Mai ausgegebenen Kurliste 125 Personen zur Kur eingetroffen und ist für die nächste Zeit ein großer Zuwachs von Fremden in Aussicht gestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pest, 5. Juni, Abends. Auf die Ansprache Szirath's, des Führers der Deputation der Landwirtschafts-Gesellschaft antwortete Se. Majestät der Kaiser:

„Ich begrüße Sie herzlich in Meinem Kreise und nehme gerne Ihre Einladung an, welche Mir Gelegenheit bietet, Mich von den, auf die Förderung der landwirtschaftlichen und sonstigen materiellen Interessen Meines geliebten Ungarns gerichteten Bestrebungen persönlich überzeugen zu können.

Ueberbringen Sie Ihren Kommitteuten Meinen herzlichsten Gruß und die Versicherung Meiner königlichen Gewogenheit und Gnade und geben Sie Ihnen überdies Meine Freude darüber bekannt, daß Ich schon in den nächsten Tagen die Landeshauptstadt nach so langer Abwesenheit besuchen kann und auch hierdurch einen Beweis geben werde von der stets väterlichen Zuneigung und den aufrichtigen Intentionen, welche Ich für alle Bewohner Meines getreuen Ungarns, deren Zufriedenheit Mir so sehr am Herzen liegt, beständig hege.“

Pest, 5. Juni, Abends. Nach soeben eingetroffenen Anordnungen erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Wien morgen 3 Uhr 18 Minuten Früh, die allerh. Ankunft in Pest um halb 10 Uhr Vormittags. An der Landesgrenze wird Se. Majestät vom Statthalter und Landeskommandirenden empfangen. Unmittelbar nach Ankunft in der kaiserlichen Burg findet die Entgegennahme der Huldigung aller schon früher dafelbst versammelten Militär- und

Zivilautoritäten, der Landeswürdenträger, des hohen Adels, des Klerus und der angemeldeten Korporationen Statt.

Das Festprogramm für den allerh. Aufenthalt hier selbst wurde in folgenden Hauptmomenten festgesetzt:

6. Juni. Nach erfolgtem großem Empfang und a. g. entgegengenommener Huldigung um 1 Uhr Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung im Stadtwaldchen; Diner um 4 Uhr. Um 6 Uhr allerh. Besuch der Regatta und kurzer Besuch der Margarethen-Insel. Die Beleuchtung der Schwesterstädte wurde huldreich abgelehnt.

7. Juni. Morgens Militärrevue, sodann Empfang des Adels, der Deputationen der Akademie, der Komitate und Städte; um 4 Uhr Nachmittags allerh. Besuch des ersten Pferderennens.

8. Juni. Besichtigung der Anstalten, um 10 Uhr Privat- und allgemeine Audienzen. Um 3 Uhr Nachmittags Besuch der Pester bürgerlichen Schießstätte, Umfahrt im Stadtwaldchen, Abends allerh. Besuch des Nationaltheaters und der neuen Redoutensäle.

9. Juni. Um 9 Uhr vor der k. Burg Produktion des Ofener Gesangvereins. Nachmittags Besuch des zweiten Pferderennens, um 7 Uhr Diner, wo möglich noch Besuch des deutschen Theaters, sodann allerh. Abreise. Die Stunde der Abreise ist noch unbestimmt.

Der Zustuß von Fremden aus allen Theilen des Landes anläßlich des bevorstehenden kaiserlichen Besuches ist sehr bedeutend. Mehrere hundert Mitglieder des Adels sind bereits für den allerh. Empfang angemeldet. Franz Deak ist Mitglied jener Deputation, welche dem Monarchen im Namen des landwirtschaftlichen Vereines in der Landeshauptstadt die Huldigung darzubringen hat.

Dresden, 5. Juni. Eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich vor Berufung der Stände wird hier als gewiß betrachtet; Herzog Friedrich hat österreichischen Propositionen beigestimmt.

Paris, 5. Juni. (W. Chr.) Zwei Divisionen sind nach Mexiko bestimmt. Die Franzosen haben die Quarantenen in zwei neuen Treffen geschlagen.

New-York, 26. Mai (Morgens). (Per Dampfer „Europa“.) Davis wurde des Hochverraths angeklagt. Das Verhör wird in Washington stattfinden. Gouverneur Fitcher, der südstaatliche Kriegsekretär Seldon und Richter Campbell wurden eingezogen und internirt. Ein Gerücht sagt, auch Lee werde verhaftet werden.

Nach Berichten aus Matamoras vom 30. Mai zogen sich die Quarantenen nach einem Schermüßel, von Mejia verfolgt, zurück.

Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 6. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 55 Wagen mit Getreide.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 4.10; Korn fl. 3.—; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 1.90; Halbfucht fl. —.—; Heiden fl. 2.70; Hirse fl. 3.—; Kukuruz fl. 2.70; Erdäpfel fl. —.—; Linsen fl. —.—; Erbsen fl. —.—; Bifolen fl. 3.20; Rinds-

schmalz pr. Pfund kr. 46; Schweineschmalz kr. 46; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 36; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 17; Kalbfleisch kr. 15; Schweinefleisch kr. 20; Schöpfenfleisch kr. 14; Hähnchen pr. Stück kr. 25; Tauben kr. 10; Hühner fl. 1.60, Stroh fl. 1.—; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Auszug

aus dem Protokolle der ordentlichen Sitzung der „Handels- und Gewerbekammer“ für Krain in Laibach

am 2. Juni l. J., Nachmittags 5 Uhr, unter dem Voritze des Alters-Präsidenten Herrn Kammerrathes C. C. Holzer

Gegenwärtig:

12 Mitglieder und Ersatzmänner.

1. Der Sekretär liest die Sitzungsprotokolle vom 8. und 12. Mai l. J., welche nach erfolgter Berichtigung hinsichtlich eines Separatantrages angenommen und unterfertigt wurden.

2. Mittheilung des Erlasses des k. k. Handelsministeriums ddo. 3. Mai 1865, Z. 5586, betreffend die Direktiven über die Art und Weise der an das k. k. Landes- als Handelsgericht zu erstattenden Mittheilungen über den Geschäftsumfang jener Handelsgeschäftstreibenden, welche nach dem Gesetze verpflichtet sind, ihre Firma im Handelsregister eintragen zu lassen.

ad 2. Der Sekretär theilt der Kammer auszugsweise diesen hohen Erlaß mit, welcher über eine Beschwerde des hiesigen k. k. Landesgerichtes über die Noten der Kammer vom 28. Juni 1864 und 15. September 1864 erflaffen ist.

Das h. Handelsministerium erkennt im genannten Erlasse das Vorgehen der Kammer, insoweit sich dieselbe in ersterer Note dahin aussprach, zur Interpretation des Handelsgesetzes nicht berufen zu sein, für vollkommen begründet, fordert jedoch die Kammer auf, den Gerichten die gewünschten Aufklärungen insoweit zu ertheilen, als dieß ohne Einleitung weitläufiger Erhebungen und Nachforschungen geschehen kann. In diesem h. Erlasse wird weiters bestimmt, daß im Falle die Ermittlung der faktischen Verhältnisse in Betreff einer den Mitgliedern der Kammer nicht näher bekannten Unternehmung mit einem besondern Zeit- und Mühsaufwande verbunden wäre, die Kammer gerechtfertigt erscheint, wenn sie mit Berufung auf diesen Umstand in der Reihe ihrer Auskünfte eine Lücke läßt.

Nachdem nun die Kammer in ihrer Note vom 15. September 1864 die Bemerkung nicht unterließ, daß dieselbe nicht in der Lage war, über den Geschäftsbetrieb der einzelnen Industriellen sich auszusprechen und auch erklärte, jederzeit gerne bereit zu sein, jedem Ansuchen des k. k. Landesgerichtes zu entsprechen, so erscheint die Kammer auch dießfalls gerechtfertigt.

Dieser h. Ministerialerlaß enthält übrigens auch die Erläuterungen über den Begriff eines Kaufmannes und darüber, welche Personen im Sinne des Handels-

Seuilleton.

Aus der Residenz.

Ende Mai.

D. B. Die Tage des Wiener Epsome, die Tage der Freudenau, sind vorüber. Die Atmosphäre fängt an sich nach und nach von dem Stallgeruche ein wenig zu reinigen, von dem sie seit Wochen geschwängert war. Die zahlreichen echten und die noch zahlreicheren falschen Sportsmen erholen sich allmählig von der aufrichtigen oder geheuchelten Aufregung der jüngsten Vergangenheit. In Beziehung auf diese Emotionen haben unsere Freudenauer Sportsmen allerdings vor jenen von Epsome etwas voraus. Ihnen treibt der praktische Kursus der englischen Sprache, den sie in diesen Tagen durchzumachen haben, den Angstschweiß nicht minder auf die Stirne, als den edlen Thieren die Kurse, die sie in der Bahn zu nehmen genöthigt sind. Das Studium der verschiedenen Pferdenamen in den betreffenden Programmen allein füllt die gewöhnlichen Arbeitsstunden eines Wiener Gentleman vollkommen aus. Nun aber mag Clairmont's Grammatik wieder ruhen und Williams pocket dictionary, in Folge seiner trefflichen Bezeichnung der Aussprache eine wahre Fundgrube für unsere englischen Ein- oder Biertagsfliegen, denn so lange dauern die Rennen, wird wieder bei Seite gelegt. Nun kann man sich wieder in das Gespräch des Tages mischen, ohne daß man befürchten muß, jeden Augenblick durch eine siegreich angewendete

Phrase vom „Turk“ aus dem Felde geschlagen zu werden.

„Welche ist eigentlich die Schattenseite der Freudenau“, wurde neulich ein alter Pferdefreund von einer vorsichtigen Pseudo-Lady gefragt. „Leider, die Pferde“, lautete die Antwort. Es herrscht bei dem Wiener Rennen noch immer zu viel nothgedrungener Kosmopolitismus. Das gute inländische Geld wird noch immer zu viel von ausländischen und noch dazu mittelmäßigen ausländischen Pferden gewonnen. Sehen Sie einmal die Wiener Rennprogramme, sie sind noch immer nichts weiter als die Programme einer andern Art von — englischer Reiterei. Gott besser!

Sieht man, was freilich nicht ganz leicht ist, bei unseren Rennen von den Pferden ab, so kann man sagen, daß besonders das stets auf einen Sonntag oder Feiertag angelegte Kaiserrennen einen Anblick bietet, welcher allein schon als die Signatur einer Weltstadt gelten kann. Wird vor Allem das Rennen von der Witterung so sehr begünstigt, wie in diesem Jahre, dann entfaltet Wien an diesem Tage einen Glanz und eine Massenhaftigkeit, welche der würdige Rahmen eines brillanteren Bildes wäre als die Wiener Rennen in equestrischer Beziehung bisher zeigt.

Mit dem Trabrennen, welches den Schluß der Rennen im Allgemeinen bildet, ist das Zeichen zum Ausbruche für die Gesellschaft gegeben. Die Rennzeit noch in Wien zuzubringen, gehört heute zum guten Ton, und für den guten Ton ist kein Opfer zu groß, bestünde es selbst in einer so langen Reihe so herrlicher Tage, wie sie dieser Vorsommer zählt. Man kann sich schwer einen eklatanteren Gegensatz denken, als den Sommer des vergangenen Jahres und den von heuer. War in der vorjährigen Saison der

blaue Himmel fast zur Mythe geworden, so ist es in dieser der Regen. Die gute alte Mutter Natur geberdet sich wie eine hysterische junge Modedame. Ohne einen krampfhaften Anfall von Sturm und Ungewitter vermag sie es zu einem wohlthätigen Strom von Thränen gar nicht mehr zu bringen.

Und doch, was kein Verstand der Verständigen sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüth. Die scheinbar so unvereinbaren Gegensätze in dem dießjährigen meteorologischen Regime, unsere naiven Rohproduzenten des Grünmarktes, sie haben das vermittelnde Schiboleth für dieselben gefunden. Es heißt: höhere Preise. Es wächst eben nichts mehr für uns arme Konsumenten. Die Formen wechseln zwar aber das Wesen besteht. So hieß es im vergangenen Jahre: „es wart nix, es fault alles, weil's alleweil regn't“; heuer heißt es: „es wart nix, es verbrennt alles, weil's gar net regn't.“ Auf den Märkten wird das Gemüse wie Konditorwaare behandelt und alles, was wägbar ist, auf die Goldwaage gelegt. Dabei herrscht unter den harmlosen Florentinern ein fast an Freimaurerei grenzendes Einverständnis, welches unsere armen Hausfrauen geradezu zur Verzweiflung bringt.

Die todte Saison kann nun so ziemlich als eröffnet betrachtet werden oder vielmehr die lebende als geschlossen. Mit der Abreise des allerhöchsten Hofes nach Ischl begann eine wahre wilde Flucht theils nach den Sommerfrischen, theils nach den Badorten. In unseren Freudenlisten und Personalnachrichten überwiegen die Reihen der Abgereisten im Augenblick empfindlich die der Angewandten. Man kann im Momente aus denselben die Namen eines hohen Adels und einer ansehnlichen Diplomatie fast ebenso gut

gesetzlich verpflichtet erscheinen, ihre Firmen in das Handelsregister eintragen zu lassen.

Es wird sonach über Antrag des Herrn K.-R.-Stellvertreters Schwentner beschlossen, jedem Kammermitgliede eine Abschrift dieses h. Ministerialerlasses zuzufertigen, wornach es jedem Kammermitgliede freistehen soll, in einer der nächsten Sitzungen weitere Anträge zu stellen.

3. Vortrag des Comité's zur Prüfung der vom Herrn Handelsmanne Josef Karinger bis 1. Mai l. J. gelegten Rechnungen, betreffend den Handlungsschulfond.

ad 3. Der Sekretär trägt vor den Comitébeschluss vom 16. Mai l. J., welcher dahin geht, dem Herrn Josef Karinger nebst dem Absolutorium noch den Dank für seine vieljährige Mühewaltung auszusprechen. Weiters beantragt das Comité, daß bei dem Umstande, als dieser Handlungsschulfond lediglich durch die jährlichen Beiträge der hiesigen Kaufleute entstanden ist, eine Generalversammlung sämmtlicher hiesiger Kaufleute eingeleitet werde, um bei dieser Generalversammlung über die weitere Verwaltung und Gebahrung des Handlungsschulfondes zu berathen.

Bei der hierüber entstandenen Debatte, an welcher sich die Herren Kammerräthe Pleiweiß, Supan, Horak, Rafnik und Schwentner beteiligten, wurde die Frage erörtert, ob nicht auch Gewerbsleute zu dieser Berathung beizuziehen wären, wobei Herr K.-R. Supan die Bemerkung machte, daß man gegenwärtig die scharfe Unterscheidung zwischen Handels- und Gewerbsmann unterlassen solle.

Nach der von Seite des Sekretärs gemachten Aufklärung, daß zu diesem Handlungsschulfond auch mehrere Industrielle und Gewerbsleute jährlich beigetragen haben, wird beschlossen, daß nicht nur die Herren Handelsleute, sondern auch jene Industrielle und Gewerbsleute zur obbesagten Generalversammlung einzuladen seien, welche zum Handlungsschulfond beigetragen haben.

4. Der Sekretär liest vor die Abschrift der vom n. ö. Gewerbevereine an das h. Handelsministerium unterm 21. Jänner 1865 gerichteten Einlage, betreffend die Beschleunigung des Abschlusses eines österreichisch-russischen Zoll- und Handelsvertrages.

ad 4. Herr K.-R. Supan ergreift das Wort, indem er erklärt, die Ansicht des n. ö. Gewerbevereins, daß durch einen Zoll- und Handelsvertrag mit Rußland die österreichische Industrie gehoben werden könne, vollkommen zu theilen; Herr Redner, indem er anführt, daß in Oesterreich noch niemals die Handelspolitik in so wichtigem Gesichtspunkte stand als gerade jetzt, weist auf die gegenwärtigen Verhältnisse Oesterreichs hin und bedauert, daß mit Rußland, welches 70 Millionen Einwohner zählt, noch so wenig Handelsverbindungen angeknüpft wurden, während doch die Donau dießfalls das beste, natürlichste und billigste Kommunikationsmittel bildet. Zwölf Jahre seien verfloßen, seitdem Oesterreich in Handelsbeziehungen unter der Vormundschaft Norddeutschlands stehe, und wie sieht es jetzt mit Industrie und Handel in Oesterreich aus? Der preussisch-österreichische Handelsvertrag sei leider eine Thatsache; Redner sei nie dafür gewesen und betrachte eben in dem russisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrage das wesentliche Mittel

zur Förderung der Interessen des österreichischen Handels und der Industrie. Indem Herr K.-R. Supan den Gegenstand als sehr wichtig erachtet, beantragt derselbe, daß 1. zur Berathung in diesem Gegenstande ein Comité von 5 Mitgliedern gewählt, 2. dem n. ö. Gewerbevereine, dankend für dessen Mittheilungen, diese Comitébestellung bekannt gemacht werde.

Herr K.-R. Horak erachtet es für zweckmäßig, vorerst abzuwarten, bis dießfalls von Seite des h. Handelsministeriums an die Kammer die Aufforderung zur Erstattung eines Gutachtens ersließen werde.

Herr K.-R. Stellvertreter Schwentner unterstützt auf das Wärmste den Antrag des Herrn Supan, indem es nicht verstoßen könne, daß das Comité in diesem Gegenstande schon gegenwärtig thätig ist.

Herr K.-R. Supan wundert sich über den Antrag des Herrn Horak und bemerkt, daß die Handelskammern selbstständig sind, daß dies auch die Handelskammer in Laibach sei, daß jede Kammer, so wie jedes Kammermitglied berechtigt sei, Anträge zu stellen. Die Kammern seien nicht lediglich dazu bestimmt, um den Behörden Auskünfte zu ertheilen und Fragen zu beantworten, sondern sie haben die Verpflichtung, dort Anträge zu stellen, wo es im Interesse des Handels und der Industrie zu geschehen hat. Der Fehler der österreichischen Handelskammern ist es eben, daß sie zu wenig Energie haben.

Nachdem noch Herr K.-R. Pleiweiß die Anträge des Herrn K.-R. Supan unterstützt, werden dieselben zum Beschlusse erhoben und in das diesfällige Comité die Herren Kammerräthe Supan, Pleiweiß, Schreyer und die Herren K.-R.-Stellvertreter Baron Zois und Winkler gewählt.

5. Berathung über die Zuschrift des Comité's der im Jahre 1866 in Graz zu veranstaltenden Ausstellung von Erzeugnissen des Bodens, der Industrie und der Kunst für Steiermark, Kärnten und Krain.

ad 5. Nach Vorlesung der diesfälligen Zuschrift ddo. 1. Mai l. J. erhält Herr K.-R. Horak das Wort und beantragt, diese Zuschrift dankend für die darin erhaltene Einladung dahin zu beantworten, daß die Kammer, so weit es in ihren Kräften steht, alle Industriellen Krains auffordern werde, sich bei dieser Ausstellung zu beteiligen.

Nachdem es nun eine bekannte Thatsache ist, daß die südslavischen Länder, so wie auch Triest mit den steierischen, kärntnerischen und krainischen Industriellen in bedeutenden Handelsverbindungen stehen, so erachtet es Antragsteller für sehr zweckmäßig, daß auch diesen Ländern Gelegenheit geboten werde, mit ihren Industrie, Boden- und Kunstprodukten bei der projektirten Ausstellung sich beteiligen zu dürfen.

Diese Anträge wurden, nachdem dieselben Herr K.-R. Supan unterstützte, einhellig angenommen.

6. Mittheilung der Zuschrift der k. k. Finanz-Direktion für Krain ddo. 16. Mai 1865, gemäß welcher die Beiträge der Wahlberechtigten zur Kammer vom 1. Juni d. J. angefangen, von den k. k. Steuerämtern unmittelbar an die Kammerkasse abgeführt und in jedem Quartale der Rückstandsausweis übermittelt wird.

ad 6. Ueber Antrag des Herrn K.-R.-Stellvertreters Winkler wird beschlossen, die k. k. Finanz-

Direktion zu ersuchen, der Kammer die Ausweise über die bisherigen Rückstände zukommen zu lassen.

7. Das k. k. Landesgericht Laibach fordert mit Zuschrift vom 13. Mai l. J., Z. 2444, die Kammer auf, das Entstehen von Handelsunternehmungen zu überwachen und hierüber von Fall zu Fall an das Landesgericht die Mittheilung zu machen, damit das k. k. Landesgericht wegen Eintragung der Firmen in das Handelsregister die Aufforderung erlassen könne.

Anlaß zu dieser Aufforderung ist der Umstand, daß eine hiesige Handelsfrau ein offenes Gewölbe hält und weder im Steuer- noch im Handelsregister eingetragen erscheint.

ad 7. Bezüglich dieser Handelsfrau, welche weder im Steuer- noch im Handelsregister vorkommt, entstand eine lebhafte Debatte, an welcher die Herren Kammerräthe Horak, Pleiweiß, Rafnik, Schreyer und die Herren Baron Zois und Schwentner sich beteiligten.

In Erwägung, als ein Handelsgeschäftstreibender nur damals zur Anmeldung seiner Firma verpflichtet ist, wenn er die im §. 7 des Einführungs-gesetzes bezeichnete Summe an direkten Steuern bezahlt und so lange er keine Steuer bezahlt, auch die Anmeldevorschriften nicht übertreten kann; in weiterer Erwägung, daß der §. 13 des Einführungs-Gesetzes zum Handelsgesetze die Handels- und Gewerbe-kammer zur Anzeige nur damals verpflichtet, wenn dieselben in der Ausübung ihres Amtes von den Uebertretungen der Anmeldevorschriften, Kenntniß erlangen, und in endlicher Erwägung, daß wie das k. k. Landesgericht selbst zugibt, die besagte Handelsfrau in keinem Steuerregister vorkommt, — so beschließt die Kammer einhellig, die Zuschrift an das k. k. Landesgericht dahin zu erlassen, daß die Kammer wohl von dem Handelsgeschäfte obiger Handelsfrau Kenntniß habe, bezüglich deren Verpflichtung zur Eintragung der Firma in das Handelsregister jedoch sich insoweit nicht aussprechen könne, bis nicht durch steueramtliche Ausweise erwiesen ist, daß diese Handelsfrau die im §. 7 des Einführungs-Gesetzes bezeichnete direkte Steuer bezahlt, rücksichtlich betreffs derselben in Vorschreibung steht.

#### Separat-Antrag.

Herr K.-R. Horak bemerkt, daß eben heute die Handels- und Gewerbe-kammer in Triest Sitzung hält, und daß an der Tagesordnung dieser Sitzung der Bericht der Herren Abgeordneten H. Rieter und Verona über ihre Mission nach der Landenge von Suez stehe.

Nachdem für uns in Krain die Frage hinsichtlich des Suezkanals und der diesfällige Bericht von großem Interesse ist, so beantragt Herr K.-R. Horak ein Ersuchsschreiben an die Handels- und Gewerbe-kammer in Triest um Mittheilung einer Abschrift oder Druckeremplares des diesfälligen Berichtes.

Dieser Antrag wurde angenommen und sohin die Sitzung geschlossen.

#### Handels- und Gewerbe-kammer für Krain.

Laibach am 2. Juni 1865.

C. C. Holzer,

als Vorsitzender.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch,

Sekretär.

kennen lernen, als aus dem Gothaer Kalender. Unter diesen Umständen mußte die letzte Sorata der Italiener natürlich an Glanz und Eleganz wesentlich einbüßen. Es war dieß umso bedauerlicher, als der Abend einem Benefice für den Pensionsfond des untergeordneten Personals gewidmet war. Man hatte das, was die Italiener ein po' di tutti nennen, gewählt, in welchen fast das ganze Repertoire der Stagione durch einzelne Akte vertreten und den meist gefeierten Lieblingen des Publikums Gelegenheit geboten war, in ihren Glanzmomenten Abschied zu nehmen. Dieses Resumé der ganzen Stagione gab dem Publikum noch einmal Anlaß, über Repertoire und Künstler sein Verdikt auszusprechen. Diefem Verdikte zufolge dürfte Rossini's „Cenerentola“ und Pedrotti's „Tutti in maschera“ von den Habitues der erste Preis zuerkannt worden sein. Es ist nicht eben wunderbar, daß bei einer Hitze von meist über zwanzig Grad Reaumur im Freien der Sieg der leichten und mouffirenden komischen Muse über die schwere und getragene ernste ein so vollkommener war. Zweifach natürlich erscheint dieß aber, wenn man sich erinnert, welche Bundesgenossen Rossini und Pedrotti in einer Artöt und der Volpini in einem Everardi und dem Fioravanti in dem heißen Turnier dieser Stagione zur Seite standen, während Verdi und Konforten nach der unfeindlichen Fahnenflucht der Galetti und eines viel genannten spanischen Tenors, der es aber hier nur bis zur Affiche im Programme und der ersten Probe brachte, einzig und allein auf die Allianz mit Signora Santi und Sigr. Mongini angewiesen blieben. Man sieht, Sonne und Wind

waren in diesem Kampfe nicht ehrlich getheilt. Ueber die materiellen Erfolge oder richtiger Nichterfolge der Italiener zirkuliren zwischen den Coulissen Gerüchte, welche, sollten sie sich auch nur annäherungsweise bewahrheiten, es begreiflich machen würden, wenn das nächste Jahr eine italienische Stagione nicht brächte. Thatsache ist, daß bis zur Stunde die Monitore der laieirlichen Oper von einer Erneuerung der Kontrakte selbst mit der Artöt und Volpini, dem Everardi und Fioravanti, den brillantesten Stützen der diesjährigen Stagione, bisher nichts gemeldet haben.

Es wäre nach diesen Antecedentien ein interessanter Beitrag zur Geschichte der menschlichen Narrheit gewesen, hätte die Version von dem Debut einer französischen Spieloper in den Monaten Juni und Juli nicht durch die Thatsache ein Dementi erfahren. Ein Herr Hermann, wie man sagt früherer Mitglied der Bouffes parisiens, soll sich wirklich eine Zeit lang mit dieser sinnigen Idee getragen haben. Doch scheinen ihn die traurigen Traditionen aus der Geschichte der Bouffes selber und deren Nachfolger von seiner dramatischen Monomanie geheilt zu haben. So sehr theaterföchtig die Wiener auch sind, so bewundern sie doch im Juni, Juli und August selbst ihre Lieblinge lieber per Distanz durch das vermittelnde Medium der Theaterchroniken und „Zwischenakte.“

Diese französische Komödie wäre aber ein um so unerlaubterer Luxus gewesen, als Wien augenblicklich an französischer Komödie, wenn auch in deutscher Sprache, wahrlich keinen Mangel leidet. Im Burgtheater wechseln Augier's „Fils du Giboyer“ mit Sardou's „Flattersucht“, im Carltheater Augier's

„Alte Junggesellen“ mit Dumas Sohn „Dame aux camelias“ und dessen „Domi mondo“ in einer Weise ab, daß man schon sagen kann, sie bilden deren Repertoire.

Die erste Novität der künftigen Saison des Hofburgtheaters soll ein Festspiel von Weilen, „Prinz Eugen von Savoyen“, sein. Es wird an dem Tage der Enthüllung des Eugen-Monumentes das erste Mal aufgeführt werden. Zu diesem Monumente hat man in dieser Woche den Sockel zu stellen begonnen. Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gebären. So muß um der nothwendigen Symmetrie und Gleichheit wegen auch der arme Eugen für alle Zukunft den Deckel einer Zuckerdose abgeben, wie dies schon seit Jahren die traurige Mission des armen Erzherzogs Karl bildet. Wien hat eben mit seinen Monumenten und monumentalen Bauten kein rechtes Glück. Es ist in Folge dessen in dieser Beziehung schon ganz kleinmüthig und vertrauenslos in sich selbst geworden. Diefem Kleinmüthe, dieser Vertrauenslosigkeit entsprang wohl auch einzig und allein ein Gerücht, welches diese Tage alle Welt mit Schrecken erfüllte und nach welchem der St. Stephansturm sich in seinem Neubau merklich zu neigen begonnen haben soll. Komisch hierbei ist nur, daß zwar alle Welt weiß, der St. Stephansturm habe sich geneigt, aber Niemand weiß wohin und daß, fragt man vier Personen um dies Wohn, die sich widersprechenden Antworten Einem die Wahl zwischen allen vier Himmelsgegenden lassen.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 6. Juni. 5% Metalliques 70.85 | 1860-er Anleihe 92.15

Fremden-Anzeige

vom 5. Juni. Stadt Wien. Die Herren: Baron Hackelberg von Pinz, Münch, Kaufmann, von Gera. Meier und Goldschmidt, Kaufleute, von Wien.

Wilder Mann.

Die Herren: Freiherr von Lang, k. k. Feldmarschalllieutenant, von Freudenberg. Schneider, Kaufmann, von Wien.

Mohren.

Die Herren: Nichtarisch und Faberhizh von Agram. Ciberg, Salinenbeamter, von Anker.

Kaiser von Oesterreich.

Herr Grafenau, von Klagenfurt.

Verstorbene im k. k. Militär-Spital vom 28. Mai bis inclusive 3. Juni 1865: Mato Mijatovich, Gemeiner der 33. Fußregiments.

(1031-2) Nr. 536.

Relizitation

der im Grundbuche sub Herrschaft Sonnegg Urb.-Nr. 325 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz Pischkur von Piazbüchel, Bezirk Umgebung Laibach, wider Mathias Pustoverch von Podpetch, wegen Nichtzahlung der Relizitationsbedingungen und der aus dem Meistbotvertheilungsbefehle ddo. 25. September 1858, Z. 3229, schuldigen 270 fl. 2/2 kr. die Relizitation der gegenwärtigen dem Bartholomäus Urschitsch gehörig gewesenen, im Grundbuche sub Herrschaft Sonnegg Urb.-Nr. 325 vorkommenden von Mathias Pustoverch um den Meistbot pr. 760 fl. C. M. erstandenen Realität sammt An- und Zugehör bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung auf den

12. Juli 1865.

Vormittags 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet, daß obige Realität bei dieser einzigen Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerte auf Gefahr und Kosten des Erstehers an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Relizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 26. Jänner 1865.

(1032-2) Nr. 683.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Krashmanz von Benke, gegen Matthäus Krashmanz von ebendort wegen, aus dem Vergleiche vom 20. Oktober 1862, Z. 2872, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grund-

buche der Herrschaft Poltsch sub Nr.-Nr. 265, 875/1 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 80 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagsatzungen auf den

10. Juli,

14. August und

16. September 1865,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Relizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 4. Februar 1865.

(1033-2) Nr. 704.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Michel Kupnik sen. von Sibera, gegen Urban Nagode von Sibera wegen, aus dem Vergleiche vom 31. März 1855, Z. 1375, schuldiger 268 fl. 80 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Louisch sub Nr. 603 vorkommenden, zu Sibera gehörigen Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2057 fl. 10 kr. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagsatzungen auf den

10. Juli,

14. August und

16. September 1865,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Relizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 5. Februar 1865.

(1037-2) Nr. 2022.

Uebertragung

3. exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird im Nachhange zum richterlichen Edikte vom 24. April 1865, Z. 1681, kundgemacht, daß die auf den 30. Juli 1865 anberaumt gewesene 3. exekutive Feilbietung der, dem Andreas Jleniz von Sibera gehörigen, auf 1904 fl. 10 kr. geschätzten Realität auf den

30. August l. J.,

Vormittags 9 Uhr, in loco der Realität unter dem früheren Bescheidanbange übertragen worden sei.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 19. Mai 1865.

Das in der Bierhalle im vorigen Jahre begonnene Best-Kegelscheiben wird vom 12. bis 16. d. M. ausgeschoben.

(1120) C. Gaissner.

(1114)

In Oberschischka, im Schlosse Grubenbrunn,

sind neu hergestellte Sommerwohnungen mit oder ohne Möbel, dann ein Keller täglich zu vermieten.

Wein-Verkauf.

5- bis 600 Eimer vorzüglich guter, gelber St. Ivaner-Weine von der Fehung 1863, bekanntlich die besten in Croatien, sind preiswürdig zu verkaufen beim Gefertigten in Civil-St. Ivan.

(1111-1) A. Waic.

Relizitation.

Am 12. und 13. Juni d. J. werden in den gewöhnlichen Amtsstunden im evangelischen Pfarrhause verschiedene Einrichtungsstücke, Haus- und Küchengeräthschaften, Betten, Möbel, Delgemälde in Goldrahmen, so wie viele andere Gegenstände veräußert.

(1097-2)

Die Glaserei sowie auch das Woll-, Zwirn- und Kleinhandelsgeschäft im Hause Nr. 32, Kongressplatz, können sammt Einrichtung unter sehr billigen Bedingungen übernommen werden; gleichzeitig findet der Ausverkauf des vorhandenen Waarenlagers um den Fabrikspreis Statt. Auch sind für Michaeli das Eck- und das daranstoßende Gewölbe zusammen oder einzeln zu vermieten. (1079-3)

Für die vielseitige Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Sohnes Heinrich Gley sprechen wir unseren tiefgefühltesten und innigsten Dank aus Heinrich und Friederike Gley. (1122)

Photograph und Maler J. L. Wallner aus Wien, Gründer und Eigenthümer des rühmlichst bekannten Ateliers: „Photographie du Nord“, Praterstraße 19 1/2, macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er auf seiner Kunstreise nach dem Orient auf Verlangen mehrerer seiner hiesigen Freunde und Gönner eine kurze Zeit hier photographiren wird. Herr Photograph L. Krach hat, in Berücksichtigung der gebotenen Gelegenheit sich, in dieser Kunst zu vervollkommen, dem Gefertigten dessen Glas-Salon, Theatergasse Nr. 18, zur Verfügung gestellt und derselbe ist durch die sehr günstige Beleuchtung dieses Ateliers von heute ab in der Lage, allen Freunden einer wahrhaft ausgezeichneten Photographie das Gelingen in diesem Fache bieten zu können. Laufende von Original-Aufnahmen in allen Dimensionen und Arten liegen zur geneigten Ansicht vor; insbesondere macht derselbe auf seine in neuester Zeit von ihm zuerst in Wien eingeführten Camerae oder plastische Porträts aufmerksam. Aufnahmen finden bei jeder Witterung den ganzen Tag Statt. Elegante Einfassungen aus dessen eigenem Magazin für photographische Artikel in Wien. Gründlichen und praktischen Unterricht gegen Honorar von 50 fl. ö. W. (1115-1) J. L. Wallner.

Die Haupt-Repräsentanz für Krain in Laibach der auf Wechselseitigkeit ihrer Mitglieder gegründeten Viehversicherungsbank „Apis“ in Wien bringt zur Kenntniß der P. T. Landwirthe und Viehbefizer, daß gegenwärtig folgende Herren in der Provinz zur Aufnahme von Versicherungsanträgen obgenannter Bank berechtigt sind, und daß von denselben Anstalten in Betreff der Versicherungen dem P. T. Publikum bereitwilligst erteilt werden: Herr And. Laurencic in Adelsberg, für den Bezirk Adelsberg; Hr. Schifferer, Handelsmann zu Lukovic, für den Bez. Egg ob Podpetch; Hr. Jos. Litschan, Handelsmann in Alhr.-Feistritz, für den Bez. Alhr.-Feistritz; Hr. Fried. Bönches, Handelsmann zu Gurkfeld, für den Bez. Gurkfeld; Hr. J. Leskovic, Postmeister zu Idria, für den Bez. Idria; Hr. Fried. Drenig, Gewerksbeamte zu Zauerburg, für die Bez. Kronau und Hadmannsdorf; Hr. Pirz, Handelsmann zu Krainburg, für den Bez. Krainburg; Hr. Schetinz in Landstraß, für den Bez. Landstraß; Hr. Joh. Guselli in Laf, für den Bez. Laf; Hr. J. Kapelle, Verwalter und Landtags-Abgeordneter in Möttling, für den Bez. Möttling; Hr. Math. Nagu, Handelsmann in St. Ruprecht, für die Bez. Nassensuf und Treffen; Hr. Jos. Bernard, Handelsmann in Neumarkt, für den Bez. Neumarkt; Hr. Math. Koren, Realitätenbesitzer und Landtags-Abgeordneter in Planina, für den Bez. Planina; Hr. Jos. Debeuz, Postmeister in Stein, für den Bez. Stein; Hr. Jos. Sellen, Handelsmann in Senosetsch, für den Bez. Senosetsch. Zugleich wird zur Kenntniß der P. T. Landwirthe und Viehbefizer gebracht, daß der Bankvorstand bei Versicherungen des Viehes ganzer Gemeinden oder bei großem Viehstande der Großgrundbesitzer einen Prämiennachlaß von 10 bis 12 Prozent bewilliget. Auch werden Versicherungen von Pferden und Kindern für die Weidzeit auf den Alpen sowohl gegen Kraufheiten als Unglücksfälle angenommen. Nach §. 19 der Statuten wird das Reinerträgniß der Bank nach jedem Jahresabschluß als Dividende an die Mitglieder vertheilt. Laibach im Juni 1865. Haupt-Repräsentanz in Laibach bei Eduard Pour. (1098-2)